



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der Teutoburger Wald

Thorbecke, Heinrich

Detmold, 1895

II. Detmold und seine nächste Umgebung

urn:nbn:de:hbz:466:1-29144

VIII. Kohlstädt.

1. Gasthof von Schiffmann, 24,50 M. wöchentlich, großer Saal, hübscher Garten mit Forellenbach.
2. Gasthof von Otto, Saal, Garten, 3 M. täglich: Logis, Kaffee, 2. Frühstück, Mittagessen, Kaffee, Abendessen.

IX. Lage.

W. Borsdorfs Gasthof Wilhelmsburg, auf dem Lager Berge herrlich gelegen, 4—5 M. täglich.

Audere für Sommerfrischen geeignete Orte sind: Blomberg, Schieder, Nischenau, Hummersen.

Für eilige Reisende.

Von Herford aus: Gültigkeit der Rückfahrkarten zwei Tage, bei Sonn- oder Festtagen drei, bezw. vier Tage. Ein Reisetag: Mit Frühzug in Detmold, Gang durch Stadt und Büchenberg nach dem Hermannsdenkmale, hier Mittag, nachmittags nach der Stadt zurück, Ausruhen im Büchenberge beim Krummenhause, oder noch Gang nach dem Falkenkrug (Garten und Eichwald), mit dem letzten Zuge zurück. Für rüstige Fußgänger: Stadt, Büchenberg, Krummes Haus, Grotenburg, Peterstieg, Honei, Winfeld, Berlebecker Quellen, Wiggengründe, Externstein Mittag, 4—6 Stunden, nachmittags in 2 Stunden nach Detmold zurück; am Externsteine Fuhrwerk zu haben! Bahn von Horn nach Detmold.

Zwei Reisetage: Bahnhof, Grotenburg (Frühstück), etwas Proviant mitnehmen, Peterstieg, Honei, Winfeld, Berlebecker Quellen (Rast und zweites Frühstück), Wiggengründe, Externstein, Nacht. Horn, Meinberg, Detmold (Mittag), Stadt und Umgegend, Abendzug.

Drei Reisetage: Bahnhof, Hiddesen, Donoperteich, Lopsborn, Hartören, Hermannsdenkmal, Nacht. Peterstieg, Honei, Winfeld, Berlebecker Quellen, Wiggengründe, Externstein, Nacht. Horn, Meinberg, Detmold (Mittag), Stadt und Umgegend, Abendzug.

II. Detmold und seine nächste Umgebung.

A. Detmold.

Entfernungen: s. S. 33. Lage 9 Km.; Derlinghausen 18,8; Bielefeld 32,4, Bahnhof 33; Lemgo über Brake 12,7; L. über Dehlertrup,

Bentrup 12,2; Schieder 23; Schwalenberg 28,5; Blomberg 20,7; Bl. über Bahlhausen, Brüntrup 16,8; Altenbeken 24; Paderborn über Berlebeck, Kreuzkrug 29,3; P. über Horn, Externsteine, Kohlstadt, Pippsspringe 35; Augustdorf über Dörenschlucht 14,3.

Gasthöfe u. Rest.: Stadt Frankfurt, C. Reineke, an der Langen Str. dem Schloßplaze gegenüber. Alte Firma. Zum Teil Neubau. Sämtliche Zimmer sind vollständig neu bequem und geschmackvoll eingerichtet. Militär-Kasino. Zimmer und Bed. 1,50—3,50 nach den aushängenden Verzeichnissen, Frühstück mit Honig, Käse und Backwerk 0,75—1 M., Mittag 2 M. Vorzügliche Verpflegung. — Pippischer Hof, A. Müller, Eckhaus der Hornschen Str. und der Neustadt, bei der Allee, welche nach dem Hermanns-Denkmal führt; Sommer- und Wintergarten; hohe Zimmer von 1,75 an, Frühst. 0,75, Mittag 2 M. Restauration; Pension; großer Saal. Der Wirt besitzt gute Kenntnisse des Pipp. Waldes. — Deutsches Haus, H. Leistner, Lange Str., teils Neubau, Restauration. — Teutoburger Hof, C. Gehring, Exterstr. Zimmer und Frühst. 1,50—2 M., Mittag 1 M., nach der Karte zu jeder Tageszeit, Pension 2,50—4 M. Billard, Restauration. — Diese Gasthöfe haben Omnibus am Bahnhof. — Arminius-Hotel, Grabbestr. — Hotel zur Post von H. Schäfer, bei der Post. — Odeon, F. Lüdeking, Hornsche Str. — Preussischer Hof, W. Schmide, Logis m. Frühst. 2,25 M., Lemgoer Str. — F. Pieper, Gasth. Zum Hermann. — Gasth. H. Focke, beim Landgerichtsgebäude. — Zur Krone, am Bahnhofs. — Stadt Detmold von F. Kanne, 3 Min. vom Bahnhofs, Logis m. Frühst. 1,75 M., Garten, Regalbahn. — Herberge zur Heimat. — Friedenthal, an der Landstr. nach dem Hermanns-Denkmal, 2 Km. von D.; Pension; Logis und Frühstück 2 M.

Bierstuben, Rest. u. Konditoreien: Lange Str.: R. Meyer, auch im Bahnhofsgebäude; Arminiusshalle; Geißlers Hof-Konditorei; Ratskeller. Grabbestr.: Kaiserhalle. Exterstr.: L. Brüggemeyer. Bruchstr.: Bierhalle zur Börse. Neustadt: Hofkonditor C. Kuhlmann. Außer der Stadt mit Gärten, Anlagen und Hallen: An der Allee F. Düttemeyers Neuer Krug, in den unteren Gastzimmern Wandgemälde. — Aktienbierbrauerei. — Falkenkrug im Eichenwald Schoren. — Krummes Haus im Büchenberge.

Geschlossene Gesellschaften: Ressource im eigenen Gesellschaftshause an der Ameide, Garten. — Erholung bei R. Meyer. — Perpetua im Odeon. — Eintracht im Deutschen Hause. Der Fremde muß durch ein Mitglied der betr. Gesellschaft eingeführt werden.

Freimaurerloge: „Zur Rose am Teutoburger Walde,“ im eigenen Hause, Luisestr. 4, Garten, täglich geöffnet. Gäste, auch Nicht-Freimaurer, haben Zutritt.

Theater: Sonntag, Montag, Mittwoch und Freitag in drei Winter-Monaten. Anfang 7 Uhr.

Konzerte: im Winter im Theater, in der Ressource, in der Loge, im Kipp. Hofe, im Odeon; im Sommer im Odeon, Neuen Krüge und am Falkenkrüge.

Postamt: Kaiser-Wilhelmsplatz. — Telegraph: Post und Bahnhof.

Fluß-Bade-Anstalt, auch für Damen: Werrestraße, hinter der Kaserne I.

Vom Bahnhofe nach der Stadt führt die Paulinenstr. an der Post, am Kaiser-Wilhelmsplatz und dem Landgerichte vorbei, von ihr zweigen sich ab die Bismarckstr. nach dem Schloßplatz, die Grabbestr. und die Bruchstraße.

Detmold,

Haupt- und Residenzstadt des Fürstentums Lippe, liegt 51° 57' n. Br. und 26° 30' ö. L. an der Werre, einem Nebenflusse — entspringt bei dem Dorfe Wehren bei Meinberg — der Weser, an der Nordseite des Teutoburger Waldes 134 m über dem Meere (der Schloßhof), 10,450 Einw. Die Stadt ist eine der ältesten Niederlassungen im Lande und wird schon von Karls des Gr. Biographen, Einhard, unter dem Namen Theotmali, d. i. Volksgerichtsstätte, erwähnt. Hier besiegte Karl der Gr. die Sachsen, 783. Es ist nicht wahrscheinlich, daß diese Stätte damals schon bewohnt war, vielmehr ist anzunehmen, daß sie, wie der Name sagt, bloß eine Gerichtsstätte war. Unter dem Bischof Meinwerk von Paderborn, 1015—1036, erscheint der Ort als Kirchdorf, zwischen den Jahren 1283 und 1305 hat er von Simon I. Stadtrecht erhalten, 1447 wurde Detmold in der Soester Fehde von den böhmischen Hilfstruppen des Erzbischofs Dietrich von Köln niedergebrannt. Seit 1511 ist Detmold, mit Ausnahme von 1587—1613, ständige Residenz des Landesherrn.

Eisenbahn: Herford-Altenbeken. Landstraßen-Anschlüsse: an Köln-Hannover in Bielefeld und Bückeburg; an Hannover-Altenbeken in Altenbeken, Himmighausen, Bergheim, Steinheim und Schieder; an die Westfälische Bahn in Paderborn und an Löhne-Bienenburg in Rinteln.

Die Lage Detmolds ist eine der schönsten und anmutigsten, die man sich nur denken kann: Berge und Hügel, Hochwald in nächster Nähe der Stadt, Thal und Ebene mit dem hellgrünen Bergwasser, Kornfelder und Wiesen — Alles erfrischt und erquickt das Auge des Beschauers.

Gesundes, erfrischendes Klima, fast überall gutes Trinkwasser. Die Temperatur erreicht meistens im Juni oder August ihren höchsten Stand, selten im Mai und September, doch kommen auch einzelne kalte Tage im Sommer vor, sowie umgekehrt im Winter einzelne

Dr. H. Thorbecke, Führer.

warme Tage, meist Ende Januar und im Februar. Die vorherrschenden Winde W., NW., SW., und SO. Die meisten Gewitter sind im Juli, August und Juni.

Die Stadt liegt in dem von SO. nach NW. sich ziehenden schmalen Werrethale; im SO. fließt die Werre durch den „Kuhkamp“, im NW. um das Bruch; im N. und S. ist Hügelland.

Die Stadt hat einen Umfang von etwa 4,2 Kilom., sie zählt über 1000 Wohnhäuser, 10450 Einwohner, darunter gegen 650 Militärpersonen. In den letzten Jahrzehnten hat sich die Stadt bedeutend erweitert, auf dem Bruche ist ein ganzer Stadtteil neu entstanden, und die Bauhätigkeit ist noch in vollem Gange. Eine Einfassung hat die Stadt nicht, die alten Wälle sind zu Spaziergängen geebnet und die Gräben zugeworfen. Die früheren Thore existieren nur noch dem Namen nach. — Nach der Zeit der Erbauung unterscheidet man die Alt- und die Neustadt. Der Bau der Neustadt wurde im Anfange des vorigen Jahrhunderts begonnen, und den Anbauern ein besonderes Privileg erteilt. Polizeilich ist die Stadt in vier Quartiere A. B. C. D. eingeteilt, deren Anfangspunkte sämtlich am Marktplatz liegen. — Die Häuser und Baustellen sind straßenweise nummeriert, die Nummern an der einen Seite sind gerade Zahlen, an der anderen ungerade Zahlen.

Straßen: Hauptstraße ist die Lange Straße, vom Rosenthal bis an das Hornsche Thor („Lippischer Hof“), von NO. nach SW., die Fortsetzung der Lemgoer Straße, vom Lemgoer Thore an bis ans Rosenthal. An diese schließen sich r. und l. die meisten übrigen Straßen an; vom Lemgoer Thore an gerechnet zuerst r. das Rosenthal bis ans Theater, die Fortsetzung nach der Paulinenstr., Post und Bahnhof bildet die Bismarckstraße. Dem Rosenthal gegenüber ist l. die neue Woldemarstraße, schräg l. die Friedrichstraße oder der Kamp, der in die Leopoldstr. mündet. Weiter führt die Lange Str. am Schloßplatze vorbei auf den Marktplatz, dort treffen von r. her die Bruchstraße und von l. her die Schülerstraße zusammen. Die Bruchstr. bildet aus dem Innern der Stadt die Verbindung über den Wall nach dem neuen Stadtteile auf dem Bruche und nach dem Bahnhofe; die Schülerstr. endet an dem Vereinigungspunkte der Friedrich- und der Leopoldstraße. Weiterhin setzen senkrecht auf die Lange Str. r. die Krumme Straße, von welcher die Freiligrathstraße quer über den Wall aus der Stadt führt, und l. die Exterstraße; die Krumme Str. vereinigt sich nach einem durch ihren Namen bezeichneten Verlauf mit der Bruchstr.; die Exterstr. führt in die Leopoldstraße. Am südlichen Ende der Langen Str. beginnt die Hornsche Straße, eine Parallele der Exter- u. der Schülerstraße. Die Fortsetzung der Hornschen Str. läuft r. von dem Endpunkte der Langen Str. über die breite Kanalbrücke, zwischen Wall und Allee hindurch und heißt von da ab die Weinbergstraße, an welche die nach dem Bahnhofe führende Paulinenstraße sich anschließt.

Eine teilweise l. Parallele der Langen Str. ist die Leopoldstr., welche auf die Hornsche Str. trifft.

Von dem Theater aus, wo das Rosenthal endet und die Bismarckstr. beginnt, führt die Ameide* am Burggraben entlang — l. Fürstl. Residenzschloß, r. Dienstwohnung des Kammerpräsidenten, Kessource, Waschkhof, Grabbestr. nach der Paulinenstr. und dem Kaiser-Wilhelmsplatze, Mittelmühle — bis auf die l. vom Marktplatze her kommende Bruchstr.; von hier heißt dieser Spaziergang am l. Ufer des Kanals der Wall, — am r. Ufer des Kanals die katholische Kirche; der Wall wird von der Krumpfen Str. her durchschnitten durch die Freiligrathstr. (Freiligraths Büste am Hause des Herrn Land-Rezeptors Pagel); er mündet in die Allee, an beiden Seiten mit Lindenbäumen besetzt. Diese Lindenallee ist vom Grafen Friedrich Adolf 1705 angelegt; von den alten Bäumen haben schon viele, durch Stürme gestürzt oder stark beschädigt, fortgenommen werden müssen und sind durch neue Anpflanzungen ersetzt, einzelne haben den Unbilden des Wetters noch getrotzt. Rechts neben der Allee führt die gepflasterte Allee-Str. her, l. neben ihr, durch den Kanal getrennt, die Neustadt. Am Ende der Neustadt, diesseits des Fürstlichen Palais, dem Sitz der Fürstin Witwe, mündet die Gartenstraße, welche im östlichen Teile der Hornschen Str. als Parallele der Neustadt beginnt und nach einer rechtwinkligen Biegung auf die Neustadt kommt. Die Fortsetzung der Neustadt führt vor dem Fürstl. Palais und dem Palaisgarten vorbei in den Büchenberg; direkt auf die Vorderseite des Palais läuft der eine Ausgang der Palaisstraße.

Oeffentliche Plätze: der Marktplatz, mit reformierter Kirche und Rathaus; der große Kaiser Wilhelmsplatz mit dem Denkmale zur Erinnerung an die im letzten Kriege gefallenen Lipper. — Die größte Zierde der Stadt aber ist der Fürstliche Schloßplatz (Ausgänge: das Hauptthor nach der Langenstr., dem Gasthose „Stadt Frankfurt“ gegenüber, das Rotethor nach dem Theater und eine überbaute Durchfahrt nach dem Markte). Mit seinem reinlich gehaltenen Boden, den saftiggrünen Rasenanlagen, Teppichbeeten, Springbrunnen und überraschend schönen Baumgruppen, mit einer schattigen Allee, vor Allem mit dem ebenso altertümlichen als freundlichen Fürstlichen Residenzschlosse mit den beidseitigen Terrassen hat der Platz eine außerordentliche Anziehungskraft.

Unter den Gebäuden der Stadt nimmt unser erstes Interesse das Fürstliche Residenzschloß in Anspruch.** Es ist eine der schönsten unter den kleineren deutschen Residenzen. Der größte Teil des Gebäudes stammt aus dem 16. u. 17. Jahrh., der imposante Turm aus dem 15. Jahrh. Der ganze Bau besteht aus vier Flügeln,

* Ameide, Hameide, Hameine, Homeide und holländisch Hammeide bedeutet Umzäunung, Gehege, Pallisadenwerk, eine Barriere vor den Stadtthoren. (Clostermeier.)

** Eingehende Beschreibung bei D. Preuß, Baul. Alterth., 2. Aufl.

welche einen inneren Schloßhof umgeben. Das Schloß war früher mit einem mächtigen, durch vier Rundele verstärkten Walle gegen kriegerische Angriffe geschützt. Dieser wurde 1780 niedriger gelegt und hat jetzt ein garten- und parkartiges Ansehen bekommen. Herrlicher Blick hierauf von der Almeide, namentlich von ihrem oberen Teile! Von dem breiten und tiefen Graben, welcher das Schloß umzog, ist nur ein Teil erhalten. Im Inneren verdient besondere Aufmerksamkeit die Schatzkammer: das bedeutendste und zugleich wohl auch älteste Stück ist eine dunkelgrüne, leicht graugeäderte Jaspischale von 9 cm Höhe u. 18½ cm Länge (nach Dr. A. Risa, der Schatz im Schlosse zu Detmold, Kunstgewerbeblatt II, 4, 1891). Die dünn geschnittene Schale und der kurze gedrungene Fuß sind aus einem Stück; die Fassung, zwei schön geschwungene Henkel, ein Band um den Nodus und eine Einsäumung des Fußes, ist aus reich emailliertem, zierlichst gebildetem Golde. Es ist höchstwahrscheinlich deutsche Arbeit. Ferner ein Onyxgefäß, deutsch, aus dem 16. Jahrh., 13 cm hoch, von pokalartiger Form mit breit ausladender Kupa und emaillierter Goldfassung. Den flachgeschwungenen Deckel krönt ein Venusfigürchen von äußerst zierlicher Arbeit, ein in blankem Golde gehaltenes Segel wie zum Schutze über das Haupt spannend. Ferner ein 30 cm hoher Buckelpokal aus dem 16. Jahrh., ein gleicher von 27 cm Höhe, beide Nürnberger Arbeit; Nautilusbecher, 25 cm hoch u. 17½ cm breit, aus dem 17. Jahrh.; eine Elfenbeinflasche aus derselben Zeit; verschiedene Kugelbecher; Henkelkrüge, darunter einer aus grüngrauem Serpentin mit der Reliefdarstellung des bethlehemitischen Kindermords; eine Schraubflasche; eine Anzahl Schmuckkästchen, Biergeräte und Statuetten, Standuhren und Taschenuhren. Das Speise- und Tafelgerät stammt fast durchweg aus der Rokokozeit und ist meist Augsburger Arbeit. Die reichste Entwicklung des Rocaillestils zeigt eine große Toilette, mit dem Spiegel aus massivem Silber, dem dazu gehörigen Tafel- und Schreibtischgerät aus mehr als 100 Stücken bestehend, aus 1759—1767, Augsburger Arbeit. — Außerdem moderne Geräte.

Von hervorragendem Werte sind die Gobelintapeten, den Zug Alexanders in lebensgroßen Figuren darstellend, in den sog. Königszimmern — seit einem Besuche des Königs Friedrichs I. von Preußen im J. 1711 so genannt, in ihnen hat auch der Kaiser Wilhelm I. im J. 1875 und Wilhelm II. im J. 1889 gewohnt — der Ahnensaal, im J. 1882 durch den Bildhauer Gedon im modernen Münchener Stile neu eingerichtet; die mit ausgesuchten Exemplaren versehene Waffensammlung in einem Gemache des malerischen Schloßturmes; die Schloßkapelle. Der Besuch ist in den Sommermonaten von morgens 10 bis nachm. 7 Uhr gestattet; Erlaubnis Karten beim Portier, 30 Pfg.

In dem langen Baue an der Nordseite des Schloßplatzes befindet sich der Fürstliche Marstall, für etwa 80 Pferde eingerichtet, in musterhafter Ordnung und Sauberkeit, mit der Reitbahn.



Fürstliches Residenzschloß.

Das Fürstliche Palais an der Neustadt wurde von dem Fürsten Leopold, gest. 1875, bewohnt. In früherer Zeit hieß es die Friedamadolfsburg. Die erste Anlage des Gebäudes ist aus den Jahren 1708—17, die spätere Erweiterung zu der jetzigen Höhe und zum heutigen Umfang erst aus der neuesten Zeit. An das Palais schließt sich der geschmackvoll angelegte Palaisgarten mit seinen Gewächshäusern, Laubengängen, Blumen- und Baumgruppen, Springbrunnen, Delphinien-, Frosch- und Schwanenfontainen und der großen Kaskade; der Besuch ist in Begleitung eines Gardendiener's gestattet, Schelle am Thor in der Gartenstraße.

Am Marktplatze liegt die reformierte Kirche, in der Mitte des 16. Jahrhunderts nach dem großen Brande der Stadt im Jahre 1547 wieder aufgebaut. Es ist ein schmuckloses Gebäude, an dem nur die gotischen Fenster schön sind. Die lutherische Kirche, aus dem 18. Jahrhundert, liegt in der Schülerstraße, die katholische, aus neuester Zeit, am Walle.

Erwähnenswerte Baulichkeiten in der Stadt sind ferner: das Theater am Ende des Rosenthal's, das neue Rathaus am Markte, das Landkrankenhaus an der Lageschen Str., die Landesstrafanstalt an der Werrestraße, in der Leopoldstr. die Kaserne und das Gymnasium, gegründet im J. 1602; das Landgerichtsgebäude, das Kassengebäude und die Post am Kaiser Wilhelmsplatze. An der Wehmstraße, Verbindung zwischen Bruch- und Krumpfen Str., neben einander Ferd. Freiligrath's Geburts- und C. D. Grabbe's Sterbehause, beide durch Gedenktafeln kenntlich gemacht.

Öffentliche Bibliothek und Museum. Vor der Stadt, r. an der Landstr. nach Horn, liegt im Garten ein großes Gebäude, welches die verst. Prinzessin Luise zur Lippe dem Lande zur Unterbringung der Schätze des Museums und der öffentlichen Bibliothek geschenkt hat. Die öffentliche oder Landes-Bibliothek war bis zum J. 1886 im Pavillon des Reithauses bei dem Fürstl. Marstalle aufgestellt. Jetzt befindet sie sich in den unteren Räumen des oben bezeichneten Gebäudes. Vorstand: Oberlehrer Dr. Aemüller. Die Bibliothek besteht als solche seit 1824, damals wurde die im alten Gymnasium aufbewahrte alte sog. herrschaftliche oder Schulbibliothek mit mehreren anderen Büchersammlungen vereinigt und als „Öffentliche Bibliothek“ der Benutzung des gebildeten Publikums übergeben. Sie ist ziemlich reich an Inkunabeln und seltenen Druckwerken des 16. Jahrh., sowie an Schriften aus der älteren Reformationsliteratur, welche aus der Bibliothek des Generalsuperintendenten Joh. von Exter, † 1599, stammen. Unter den gegen 70 Nummern zählenden Manuskripten befinden sich einige schöne Bibelfodizes, eine vollständige Handschrift von Jak. v. Maerlants „der Naturen Bloeme“ vom J. 1827 auf Pergament mit ausgemalten Bildern und mehreres andere Interessante. Außerdem besitzt die Bibliothek eine im Fache der Lipp. Münzen fast vollständige Münzensammlung, eine Kupferstichsammlung und Kunstfachen.

Die Anzahl der Bücher beträgt gegen 60,000 Bände. Es ist ein systematischer und alphabetischer Katalog vorhanden. Geöffnet Mittwoch von 2—4 nachm. und Sonnabend von 12—1 Uhr vorm.

Das naturhistorische Museum hat seine Unterkunft gefunden im Treppenhaus und in den oberen Räumen, in einem Nebengebäude die mineralogische Abteilung. Freier Zutritt Sonnabend von 2—4 nachm. Kinder unter 14 Jahren haben nur in Begleitung Erwachsener Zutritt. Der Besuch von Schulen findet zu diesen Stunden nicht statt. Zu anderen Zeiten ist das Museum geöffnet von 10—12 Uhr vormittags, von 1—5 Uhr nachm., Meldung beim Kastellan im Nebengebäude r., Eintrittsgeld für eine einzelne Person 50 Pfg., bei Mehreren die Person 25 Pfg. Wollen Lehrer mit ihren Schülern das Museum besuchen, so dürfen gleichzeitig nicht mehr als 20 Kinder eintreten, für je 5 Kinder werden 25 Pfg. bezahlt, für lippische Schulen unter Führung der Lehrer ist der Zutritt frei, ebenso für Kinder unter 14 Jahren in Begleitung ihrer Eltern. Dehnt sich der Besuch über eine Stunde aus, so ist eine neue Eintrittskarte zu lösen.

An der ersten Treppe ein vom Blitze zersprengter Eichenstamm, auf dem Treppenabsatz zum 1. Stock eine Gruppe von Steinböcken, Gemsen, Muslons u. a. Auf dem Vorplatze im 1. Stock steht die Büste des verst. Prof. Dr. Weerth, des eigentlichen Schöpfers der Sammlungen; an den Wänden eine Elentier- und eine Löwengruppe, Löwe und Löwin Antilopen jagend. In den 5 Zimmern links befindet sich die Sammlung der Säugetiere, sie umfaßt im ganzen 250 Arten in etwa 400 Exemplaren. Die Art der Aufstellung unterscheidet sich von den in anderen Museen gewählten sehr vorteilhaft. Es ist mit sachkundiger Sorgfalt und künstlerischem Auge darauf Bedacht genommen, den Tieren charakteristische und lebhaftere Stellungen zu geben und sie, soweit thunlich, in Gruppen zu verwenden. Die Mehrzahl dieser Tiergruppen sind von dem verstorbenen Präparator L. Martin in Stuttgart und W. Schmidt in Offenbach gearbeitet; neuere von Eichentopf in Detmold. Im 2. Zimmer besonders anziehend die Bärengruppe: ein gehetzter schwarzer Bär ist im Kampfe mit vier großen Hunden, in aufgerichteter Stellung, mit grimmig geöffnetem Rachen und drohend erhobenen Taten sucht er die Meute abzuwehren; ein dunkelgefärbter Hund liegt schon am Boden, ein bräunlicher Bernhardiner wälzt sich in seinem Schmerze, der dritte wird von dem Bären umfaßt, ein sehr großer weiß und schwarzgefleckter fällt den Bären wütend an. Im 4. Zimmer die Affen, unter denen ein Gorilla, Orang-Utang und ein Nasenaffe wegen ihrer außergewöhnlichen Größe Erwähnung verdienen, an den Wänden Gipsabgüsse von Gorillaköpfen und -Händen. In den folgenden Zimmern, 6—10, die Vogelwelt. Die allgemeine Sammlung von Vögeln enthält gegen 800 Arten in etwa 2000 Exemplaren, die in 10 großen Glasschränken und einer großen Zahl Glaskästen aufgestellt sind. Diese Sammlung, wohl der Glanzpunkt aller,

entzückt besonders durch die Mannigfaltigkeit der Formen und die Farbenpracht. Besonders zu erwähnen sind: die lippischen Brutvögel im 6. Zimmer, in Glaskästen eine Eiersammlung von 200 Arten, im 9. Nester mit Gelegen. Unter den dunkelfarbigem Raubvögeln sind hervorzuheben die Adler und Lämmergeier; Geier von der Größe des hier aufgestellten sind kaum noch zu haben.

In dem Aufgange zum 2. Stock auf dem Treppenabsatz an der Wand l. eine Blißröhre, in der Mitte die getieberte Giraffe, neben ihr ein weißer europ. Hirsch mit Hirschkuh und eine Gruppe afrikan. Musfons. Auf dem oberen Korridor das Skelett des im 2. Zimmer r. aufgestellten Elefanten. Im 1. Zimmer l. die Konchylien-sammlung, ungefähr 2000 Arten in mehreren tausend Exemplaren; in demselben Zimmer die Korallensammlung. In dem Zimmer gerade aus vom Vorplatz die ethnographisch-anthropologisch-urgeschichtliche Sammlung: Urnen, bei Salzusten und in der Senne gefunden, Stein- und Bronzewaffen, in verschiedenen Gegenden des Lipp. Landes gefunden; Waffen, allerlei Geräte, Schmucksachen, Bekleidungsgegenstände u. dergl. aus allen Teilen der bewohnten Erde; eine ägyptische und eine peruanische Mumie. In dem Zimmer l. von diesem Krebse, u. a. die japanesische Riesenkrabbe; Schmetterlinge und Käfer, u. a. eine Sammlung von Tagfaltern, welche von Dr. Preuß auf der Barombistation im Hinterlande von Kamerun gesammelt und von der Reichsregierung dem Museum überwiesen sind. In dem Zimmer r. vom Vorplatze die Sammlung von Reptilien und Amphibien, trocken und in Spiritus, darunter freilich viele noch unbestimmte Arten, besonders Schlangen; eine kleine, aber recht lehrreiche Sammlung ausgestopfter und in Spiritus aufbewahrter Fische, unter denen die meisten Typen in ihren oft sonderbaren Formen vertreten sind. Klapperschlange, Boa; Stoßzähne des Narval. Im 2. Zimmer r. die botanische Sammlung: ein Hauptherbarium von 2500 Arten, ein lippisches Herbarium, das sämtliche in Lippe wildwachsende Phanerogamen und Gefäßkryptogamen enthält, eine kleine Sammlung von Flechten und Moosen, ein landwirtschaftliches Herbarium, eine Sammlung von Früchten, Gipsnachbildungen der lipp. Pilze, zahlreiche Proben in- und ausländischer Holzarten. Im 3. Zimmer r. die Skelettsammlung, einige vollständige Skelette und eine große Zahl von Schädeln von Säugetieren, Vögeln, Reptilien, Fischen und Amphibien.

Die Mineraliensammlung, zum kleinen Teile in Glaskästen sichtbar aufgestellt, zum größten Teile in Schränken, befindet sich im Nebengebäude. Ebendasselbst die Petrefakten-sammlung, neben zahlreichen Originalpetrefakten, in Lippe gefunden im Neokom, Jura-Muschelkalk etc., naturgetreue Nachbildungen in Gips von manchen selteneren und wichtigen Exemplaren.

Das Museum ist begründet worden durch den naturwissenschaftlichen Verein für das Fürstentum Lippe, gestiftet im J. 1835. Die

Sammlungen, die in solcher Reichhaltigkeit ohne Frage in keiner anderen Stadt von der Größe Detmolds vorhanden sind, verdanken wir dem lebhaften Interesse des Fürstlichen Hauses, der unermüdlischen Thätigkeit des verst. Prof. Dr. Weerth und des Herrn Dr. D. Weerth, sowie den vielen Freunden des Museums, welche von nah und fern, von London, Newyork, Chicago, La Guayra, Kapiapo, Valparaiso, Porto Alegre, Singapore, Shanghai, Adelaide u. s. w. ihre Anhänglichkeit an die alte Heimat durch zahlreiche und wertvolle Geschenke bewiesen haben und noch darthun.

Neu gegründet ist vor kurzem ein Museum für Altextumskunde und Kunstgewerbe, für welches in dem östlichen Seitengebäude ein Raum hergerichtet ist.

Für eilige Reisende.

Wer nur kurze Zeit auf Detmold verwenden kann und doch einen gewissen Eindruck von der Stadt gewinnen will, mache folgenden Rundgang: Lange Str., Schloßplatz (Schloß, Marstall), am Theater vorbei, Bismarckstr., l. nach dem Kaiser Wilhelmplatz (Kriegerdenkmal), Landgerichtsgebäude, l. in die verlängerte Bruchstr, Wall (Blick über den Burggraben auf das Schloß), Allee, Palais, Gartenstr., Hornschestr., Lange Str.

Für eilige Reisende vom Bahnhofs nach dem Hermannsdenkmale: Bahnhof, Bismarckstr., Theater, Schloßplatz, Langestr., Markt, Bruchstr., Wall (Blick über den Burggraben auf das Schloß), Allee, Büchenberg: unterer Weg, den Fußweg verfolgen bis zum Krummen Hause, von hier abwärts am Mausoleum vorbei nach der Landstraße, diese überschreiten, Bollhaus l. lassen und dann weiter nach dem Hermannsdenkmale.

B. Spaziergänge in der Umgebung Detmolds.

1. In den Büchenberg.

Der Büchenberg, die Perle Detmolds, in nächster Nähe der Stadt, bietet die angenehmsten, sorgsam gepflegten Spaziergänge. Gleich beim Eingange öffnen sich drei Wege, von denen jeder seine eigenen Schönheiten hat. Wer ein bequemes Gehen ohne Steigen liebt, schlage den untersten Weg ein. Dieser führt am Saume des Waldes hin, r. Neuer Krug, überschreitet die Landstraße, bildet am Rande der „Insel-Wiese“ hin die „Seufzerallee“ und trifft dann wieder die Landstraße. Wer von hier aus diese verfolgt, gelangt, die Biegung r. vor dem „Zollhäuschen“ einschlagend, in die Schanze. Wer dagegen über die Landstr. hin l. in den Wald tritt und dem Wege am Saume desselben folgt, kommt am Begräbnis der Fürstl. Familie, dem Mausoleum, der sog. Grotte, vorbei, mit den herrlichsten Bäumen und Baumgruppen. Die Wege aufwärts vom Mausoleum führen nach dem Krummen Hause. Wo jetzt das

Mausoleum ist, stand früher, im Friedrichsthal, * ein gräf. Schloß mit Orangeriegebäude, einer Grotte und einem Garten mit großartigen Wasserfontänen; es brannte im Jahre 1729 bei einem Feste zu Ehren der Äbtissin von Herford ab.

Wer die Mühe des Steigens nicht scheut, betrete beim Eingange in den Büchenberg den mittleren oder noch besser den oberen, steilsten Weg l., den „Kletterbüchenberg.“ Dieser trifft auf der ersten Höhe nach einer Wendung r. mit dem mittleren bei einem Fichtengehölz zusammen. Der Weg, der „Tugendpfad,“ ** durch dieses Fichtengehölz, an das sich weiterhin Laubholzbestand anschließt, ist sehr zu empfehlen. Man gelangt auf ihm bald an einen vortrefflichen Aussichtspunkt, auf den Papenberg. Blick über den Palaisgarten auf die Stadt, deren Ausdehnung nach SW. besonders erkennbar wird. Nach dieser Seite hin sehen wir das von der Werre umsäumte Bruch, nördlich eingefast von den Pinneichen (früher Pinellern gen.), einem 1547 von der Stadt erworbenen Wäldchen, jetzt leider in seinem hohen Bestande fast ganz abgeholzt. Hinter der Stadt erhebt sich das Land; r. in geringer Höhe liegt ein Eichenwald, der Schoren, mit Wirtshaus und Brauerei zum Falkenkrug. Den mittleren Teil des Hintergrundes bildet der Apenberg, über welchen die Landstr. nach Lemgo führt. An ihn schließen sich, im weiten Bogen die Landschaft umsäumend, nach r. hin mehrere Berge, Hakedahler Berg, Leistrupper Wald, bis hin nach dem Dorfe Fissenknick mit seiner Windmühle. Links vom Apenberg zieht sich die Hügellandschaft zunächst bis nach dem Dorfe Heiden, dessen spitzer Kirchturm ein Orientierungspunkt ist. Weiterhin nach l. in der Ebene Stadt Lage (Schorenstein der Zuckersabrik), Kirchdorf Schötmar und Stadt Salzuflen. Aus der weiteren Umrahmung unseres Bildes tauchen einzelne Höhenzüge der lippischen Hügellandschaft empor, so jenseits des Apenberges der Mönkeberg, die Lemgoer Mark mit Aussichtstürme, Schloß Sternberg, Dörenberg und in weiter Ferne schräg r. von uns der steil abfallende Winterberg bei Blomberg, das Schwalenberger Mört und der Köterberg am l. Weserufer.

Unser Weg führt uns weiter: entweder in längerer Ausdehnung (vorzuziehen!) am Saume des Waldes hin, oder r. quer durch den Wald; auf beiden gelangen wir an das Ende des Waldes, von wo aus wir entweder südlich nach dem höher gelegenen Königsberge uns wenden oder r. nach der Mauer des „Tiergartens,“ an welcher entlang (Mauer links!) wir im rechten Winkel auf einen breiten Weg gelangen. An diesem Punkte vereinigen sich zwei Wege von r. her: beide haben ihren Anfang vorn im Büchenberge. Mit einer Wendung l. verfolgen wir den bald ansteigenden Weg, von dem

* A, Falkmann, Ernste und heitere Bilder aus der Vergangenheit unseres Landes. Detmold 1880.

** Der Name dieses Weges, sowie die mancher anderer Pfade und Örtlichkeiten im Büchenberge verdanken Scherzen und launigen Einfällen ihren Ursprung.

sich r. ein Pfad abzweigt, der tiefer führt, und gelangen dann an einen herrlichen Waldpunkt, das „Krumme Haus“ (Wirtschaft) mit sauberen Spaziergängen, Rasenplätzen und mächtigen Bäumen, dessen Besuch kein Reisender versäumen sollte.

Unser Spazierweg steigt von hier weiter den Berg hinan. Auf der ersten Höhe neben einem steilen Abfall in eine Schlucht, den „Eiskellergrund,“ trifft von r. her ein Verbindungsweg unsern Pfad. Weiter führt unser Weg durch den Wald, er bietet noch einige Male hübsche Aussichtspunkte und ist in seinem weiteren Verlaufe nicht zu verfehlen. Zuletzt nach einem ziemlich steilen Abstieg betreten wir die von Detmold kommende Landstraße. Drei Rückwege von hier nach der Stadt: 1. quer über die Landstraße, über den „blauen Steg“ durch die Wiese nach der „Schanze“ hin, 2. die Landstr. selbst, 3. dieser parallel in mittlerer Höhe des Berges der „Amarantenweg.“

2. Auf den Königsberg.

Auf den Königsberg, 227 m, 35 Min., gelangen wir auf den oberen Wegen durch den Büchenberg. An der südöstlichen Ecke dieses treten wir aus dem Walde, gehen an dem Drahtzaune hin und folgen dann dem steinigen Wege, dem alten Postwege nach Paderborn, bis auf die erste Höhe: Blick in das Thal von Heiligenkirchen. Biegung l., an einem Gebüsch l. her, nach 2 Min. l. hinauf, in 3 Min. auf die Höhe; Steinbruch. Die Aussicht ist vorzüglich. Vor uns liegt das Thal, durch dessen grüne Wiesen die am Falkenberge hervorquellende, blitzende Berlebecke eilt, mit der sich bei Heiligenkirchen die von Horn kommende Wiembecke oder Lichtheute vereinigt. l. im Thale Rittergut Hornoldendorf. Den Hintergrund bildet das Gebirge, aus dem etwas l. der mit Fichten bestandene Stenberg mit deutlich erkennbarem Steinbruche und der kegelförmige Falkenberg besonders hervortreten, dahinter die Gaußeköte, l. davon der Langenberg, weiter l. die Berge bei den Externsteinen, Belmerstot, Köterberg. Nach r. die Grotenburg mit dem Hermannsdenkmale und weiter die Bergkette bis über den langgestreckten Tönsberg bei Derlinghausen hinaus. Blick nach Nordwesten ähnlich wie vom Papenberge und vom Hiddeser Berge, s. S. 26 und 28. Vom Königsb. in nordwestl. Richtung am Walde her über das Krumme Haus zurück.

3. In die Allee und die Schanze.

Die Allee, eine Parallele der Neustadt, erstreckt sich von der Brücke am Hornschen Thore bis nach der Oberrn Mühle. Von der Schleuse dort hübscher Blick nach dem Gebirge über die Inselwiese, l. eingefaßt von der Seufzerallee, r. von der klaren Berlebecke und der Schanze. Nach r. führt der Weg weiter in die Schanze am l. Ufer der Berlebecke hin; Villen. Die Inselwiese war früher ein See, und die gräfl. Pipp. Herrschaften fuhren vom Residenzschlosse aus zu Wasser nach dem Schlosse im Friedrichtsthale. Dazu dienten die Schleusen des Kanals; durch deren Schließung die Schiffe bis zum Spiegel der oberen Wasserfläche gehoben, oder durch deren

allmähliche Öffnung sie herabgelassen wurden. Die Thüren dieser Schleusen wurden durch Winden in Bewegung gesetzt. Man fuhr wohl gewöhnlich vom Portal des damals ganz von Wasser umgebenen Detmolder Residenzschlosses ab und landete an einer der beiden Inseln im See.

Die Schanze zieht sich am linken Ufer der Berlebede hinauf und mündet auf die Landstr. nach Hiddesen, dem Hermannsdenkmale, Harttröden und Lopsborn. Man kann auch von der ersten Biegung der Schanze an in halber Höhe des Berges einen Fußweg einschlagen, der auf den letzten Teil der Schanze wieder hinabführt.

4. Auf den Hiddeser Berg.

Der Hiddeser Berg wird erstiegen a) von der Schanze, Fußweg zwischen den Villen Harmonia und Germania; b) von der Palaisstraße her. Von hier führen drei Wege hinauf, der erste von der Palaisstr. bei dem Hause Nr. 2, der zweite diesseits, der dritte jenseits der Aktien-Bierbrauerei; der erste führt über den Rücken des Berges hin bis an den dritten, welcher gerade nach Hiddesen geht. Der Spaziergang über diesen Berg ist deshalb zu empfehlen, weil er nach allen Seiten hin eine lohnende Aussicht in das Land bietet. Links (wir gehen von dem Fichtengehölze am östlichen Teil des Bergrückens aus) verfolgt das Auge die weichen Linien der sich erhebenden und senkenden Bergformen des Teutoburger Waldes. Geradeaus schweift der Blick über den Abfall der Hügellandschaft in die Ebene, die in der Ferne wieder von Höhen begrenzt ist. N. in der Niederung liegt die Stadt, und weiterhin überschaut unser Auge die fruchtbare Hügellandschaft bis zu den Bergen in blauer Ferne. Der Weg den Rücken des Berges entlang, wird von drei Wegen, Detmold-Hiddesen, durchschnitten. Der letzte führt nach r. an der Aktienbierbrauerei vorbei nach der Stadt zurück, nach l. als chausseierter Weg nach Hiddesen. Von hier gerade aus, nach 5 Min. biegt der Weg l. ab und man muß ihm der Felder wegen 3 Min. abwärts folgen, bis man (Granitblöcke) an einen r. quer durch Felder gehenden Fußweg kommt, der wieder nach dem Kamme des Berges führt, Gebüsch. Hier zeigt der steinige Boden Spuren von Bauwerk, die Reste eines alten Wartturms. Der Weg wird streckenweise undeutlich, man halte sich an den Hecken und dem Gebüsch; zuletzt kommt man in Hochwald, von wo aus verschiedene Wege r. nach Heidenoldendorf u. etwas mehr l. auf den Kommunalweg Hiddesen-Heidenoldendorf hinabführen. Der Weg über den Hiddeser Berg hin bis an die oben bezeichnete Biegung l. („nach 5 Min. biegt der Weg l. ab r.“) ist ein alter Fahrweg, der Lippstädter Weg genannt, der vom Hiddeser Berge nach der Südseite des Gebirges führte.

5. Auf den Rotenberg.

Zwei Wege: a) Fußweg über den alten Kirchhof beim Lemgoer Thore und von da weiter durch die Feldmark, hinter dem Rittergute Herberhausen her und im Dorfe Klüt bei 3,2 auf den

Kommunalweg; weiter geradeaus über den Detternbach aufwärts nach Dettern, am Ende dieses Dorfes nicht l. nach Heiden, geradeaus nach der Höhe, Rotenberg. Umfassende Rundsicht; Blick auf Detmold und Lemgo. b) von der Landstr. nach Lage diesseits des Neese'schen Holzschneidewerkes, gleich hinter dem Kilometerstein 1 Kommunalweg über die Klüterheide, Ziegelei, 3,2 Km.

6. Ueber das Breitefeld.

Das Breitefeld ist der Komplex von Garten- und Ackerfeld an der Nordseite der Stadt. Durch dieses führt vom Lemgoer Thor die Landstr. nach Lemgo; von dieser gehen verschiedene Fußwege r. ab, welche zwischen Gärten und Feldern hindurchführen. Rückweg r. durch die Felder und die Eichen beim Falkenkrüge.

7. Auf den Apenberg, 240 m, auch Klüterberg genannt.

Man gelangt nach ihm auf der Lemgoer Landstr. in einer Stunde; das Wirtshaus „zum Apenkrüge“ liegt an der Nordseite des Berges, 4 Km. — Bei „11 Km. Lemgo“ führt r. ein Kommunalweg nach Hohenwart (Wirtshaus) und dem Hakedahler Berge. Von Hohenwart kann man den Rückweg r. durch die Feldmark nach dem Falkenkrüge und von da nach Detmold einschlagen, oder l. über den Hakedahlerberg (Mergelgrube) nach der Lemgoer Landstraße.

8. Nach dem Falkenkrüge und weiter den Kommunalweg bis zur Höhe.

Dieser Spaziergang, sowie die unter 5, 6 und 7 sind besonders deshalb zu empfehlen, weil sie vortreffliche Blicke auf den Teutoburger Wald gewähren.

Die bisher erwähnten Punkte sind sehr geeignet zu Morgen- spaziergängen, wie überhaupt zu solchen Ausflügen von 1—3 Stunden, welche passend zwischen größere Touren eingeschoben werden, s. D. IX.

III. Der Lippische Wald und Ausflüge in ihn.

A. Allgemeine Uebersicht* über Teutoburger und Lippischen Wald.

Der Teutoburger Wald,** von welchem der Lippische Wald einen Teil bildet, erstreckt sich von dem Thale der Diemel bei Stadt-

* G. v. Dechen, *Drograph. und Hydrograph. Uebersicht der Rheinprovinz und der Provinz Westfalen*. Bonn 1870 S. 383—440. *Clostermeier*, *Kleine Beiträge zur geschichtlichen und natürl. Kenntnis des Fürstent. Lippe*. Lemgo 1816.

** Im Mittelalter war nur der Name *Osning* oder *Osnegge* für das ganze Waldgebirge von Stadtbergen bis *Osnaabrück* gebräuchlich; jetzt wird der von *Tacitus* (*Annal.* I, 60) gebrauchte Name *Teutoburger Wald* bevorzugt und zwar gewöhnlich für den ganzen Gebirgszug; richtiger ist es wohl diesen Namen nur für die Strecke von der großen Egge bis zur *Dörenschlucht* zu verwenden.